

Inhalt

Vorwort von Sven Papcke	9
0. Einleitung	15
0.1. Exkurs: Soziologie und Sozialismus	25
1. Der Reale Sozialismus als konsequentere Verlaufsform gesellschaftlicher Modernisierung	29
1.1. Die Moderne als Dialog zwischen Liberalismus und Sozialismus	29
1.1.1. Der Sozialismus als die wahre Moderne	35
1.2. Überlegungen zu einem modernen Sozialismus	39
1.3. Die Politik des Schreckens im Realen Sozialismus	45
1.4. Die Neubestimmung des realen Marxismus im Kontext transformationsgesellschaftlicher Überlegungen	51
2. Die Krise der Arbeitsgesellschaft	56
2.1. Der paradoxe Diskurs über die Zukunft bzw. das Ende der Arbeit	57
2.2. Exemplarische Darstellung zweier Beschäftigungsmodelle	64
2.2.1. Das US-amerikanische Beschäftigungsmodell	64
2.2.1 (1) Makroökonomische Weichenstellungen	71
2.2.1 (2) Die Funktion der Gefängnisindustrie für den amerikanischen Arbeitsmarkt	75
2.2.2. Das niederländische Poldermodell	82
2.2.2 (1) Zu den Zweifeln an der Tragfähigkeit des Poldermodells	88
3. Krise des Fordismus oder Herausbildung eines postfordistischen Akkumulationsregimes?	93
3.1. Die Krise des Fordismus	93
3.2. Der Neoliberalismus als Antwort auf die fordistische Krise?	96
3.2.1. Der politische Neoliberalismus	99
3.2.2. Der Neoliberalismus als postfordistisches Akkumulationsregime	104
3.2.3. Postfordistische Produktionsmuster	109
3.3. Ein nachfordistischer Gesellschaftsvertrag?	113
3.3.1. Die sozialdemokratische Politikkonzeption des Dritten Weges	114
3.4. Beschäftigungspolitische Zukunftsentwürfe für die Zweite Moderne	120
3.5. Arbeit und Sinn – der deutsche Arbeitsbegriff als Hemmnis postfordistischer Transformation?	125
3.6. Bürgerarbeit im ökonomischen Risikoregime	133
3.7. Innerkapitalistische Revisionen und neuer Antikapitalismus	137

4. (Neo-)Sozialismus als Nacharbeitsgesellschaft bei Toni Negri, André Gorz und Robert Kurz	144
4.1. Der Postoperaismus: Die kommunistische Perspektive nach 1989	147
4.1.1. Die Renaissance der operaistischen Fragestellung	147
4.1.1 (1) Kurzer Rückblick auf den Operaismus	148
4.1.2. Die postfordistische Produktionsweise und die Neuzusammensetzung der Arbeit	152
4.1.3. Immaterielle Arbeit und General Intellect	155
4.1.4. Das Ende des Wertgesetzes	158
4.1.5. Der Übergang von der Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft	161
4.1.6. Selbstverwertung – Multitude – Exodus	167
4.2. Das duale System: Teilzeit-Sozialismus bei André Gorz	183
4.2.1. Die Ambivalenz der postfordistischen Konzeption der Arbeit: Autonomie der Emanzipation oder der Heteronomie?	186
4.2.2. Das Ende der Arbeitsgesellschaft	192
4.2.3. Die doppelte Logik des sozialen Grundeinkommens	197
4.2.3 (1) Begründungen für die Unbedingtheit des Grundeinkommens	202
4.2.3 (2) Das garantierte bedingungslose Grundeinkommen als über den Kapitalismus hinausweisendes Moment?	207
4.2.3 (3) Das Grundeinkommen im Kontext eines mikrosozialen Sozialismus	211
4.3. Die Krisis-Gruppe: Vom Kollaps der Modernisierung zur emanzipatorischen Gegenmoderne	216
4.3.1. Ausgangskonstellation: Der Kollaps des Realen Sozialismus als Vorspiel der finalen Krise der warenproduzierenden Moderne	219
4.3.2. Die Theorie des kapitalistischen Kollapses	228
4.3.2 (1) Kapitalismus ohne Substanz I: Das Ende der Arbeitsgesellschaft	234
4.3.2 (2) Kapitalismus ohne Substanz II: Fiktive Wertschöpfung im Kasino-Kapitalismus	236
4.3.3. Illusorische Interventionen von Markt und Staat zur Reorganisation des Kapitalismus	244
4.3.4. Leben nach der Marktwirtschaft – Grundlagen einer nichtwarenförmigen Selbstorganisation	251
4.4. Abschließende Überlegungen zu einem nucharbeitsgesellschaftlichen Sozialismus	261
Literatur	270
Nachbemerkung	308